

Er qualifizierte sich für Olympia

Jürgen Barthofer (43) reist als Chief Medical Officer nach Südkorea

Von Roland Vielhaber

Jürgen Barthofer drückte am Wochenende am Fuße der mächtigen Skiflug-Schanze am Kulm in Bad Mitterndorf den heimischen Adlern die Daumen – und war selbst dabei immer sprungbereit, um im Ernstfall Erste Hilfe leisten zu können. So wie einst bei den schweren Stürzen von Thomas Morgenstern oder Lukas Müller. Tatsächlich begleitet der 43-Jährige schon seit Jahren die rot-weiß-roten Skispringer und Nordischen Kombinierer.

Jetzt qualifizierte sich der gebürtige Steirer, der seit 18 Jahren in Linz wohnt, zum dritten Mal nach 2010 und 2014 für die Olympischen Spiele. Erstmals reist er sogar als Chief Medical Officer der österreichischen Mannschaft und ihrer Betreuer mit nach Südkorea – der Höhepunkt seiner bisherigen sportmedizinischen Karriere.

Der Unfallchirurg, verheiratet mit Pamela und Vater eines fünfjährigen Mädchens namens Lea, ist Mitglied des hochspezialisierten



Foto: Mesic

„Dass ich als Chief Medical Officer des ÖOC zu den Winterspielen reisen darf, ist der Höhepunkt meiner bisherigen sportmedizinischen Karriere.“

■ **Jürgen Barthofer**, Arzt am Linzer Unfallkrankenhaus

Teams am Linzer Unfallkrankenhaus, dem Schwerpunktkrankenhaus für Unfallchirurgie, Mikrochirurgie und Polytrauma. Von 2003 bis 2009 absolvierte er am AUVA-Unfallkrankenhaus die Facharztausbildung zum Unfallchirurgen und arbeitet hier seither als Spezialist für Knieverletzungen. Dabei gelang es ihm, mit neuesten kniechirurgischen Operationsmethoden mehrmals Aufsehen zu erregen. Vorträge führen Barthofer in die ganze Welt.

Von 9. bis 25. Februar zeichnet Barthofer nun als Chief Medical Officer des Österreichischen Olympischen Komitees verantwortlich für die gesamte rot-weiß-rote Delegation in Pyeongchang. Er wird Stars wie Marcel Hirscher, Bernhard Gruber, Julia Dujmovits und Michael Hayböck fit halten. „Eine spannende Aufgabe. Wir werden unser Bestes geben, um unsere Athleten bei etwaigen Krankheiten oder Verletzungen möglichst schnell wieder wettkampftauglich zu machen.“ Und: „Darüber hinaus ist für mich vor allem die Prophylaxe entscheidend, damit nicht nur die Sportler selbst, sondern auch alle Mitglieder des Betreuungsstabs gesund und fit anreisen können.“